

6. Epistolar

Brief von August Hermann Francke an [Benjamin Schultze, Nikolaus Dal] und [Johann Heinrich Kistemacher].

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 01.12.1722

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-18198

IC 15

(52)

Hoffmannsinger, in Christo mißsen
 aufgegebenen Bünden Fortschuß
 geliebten H. Missionarie
 Hr. Hoffmanns letztes, mit dem bei-
 legen, nach vom 9^{ten} Jan. 1722. erl.
 ist dem 3 Oct. a. eisd. umfengon.
 inwendig dem 17^{ten} Oct. auch ein Brief
 von der fr. May. Gründlerin
 (begleitet von einem vom Hn. Com-
 mandanten zu Tranquebar) datirt
 dem 16^{ten} Jan. a. 1722. eingekommen.
 Ich wil den Müß, welchen in ged.
 Speme letzten Schreiben vom 9^{ten} Jan. a. e.
 alle Worte contestiren, lieber sticht,
 als mindersprechen. Ein spanien:
 getrost, Gott lobet noch, wir leben
 in dem Gott, der da seß, u. einen
 P. J. der v. Edda nur. Kan. Joseph
 wußt, da ich dieses schreibe, daß die
 mir nicht wenig der weiten Aufklärung
 selbst zu weichen Zeit, sondern erst
 nach altem Form mit neuen Ordn.
 selbst können, allein Gott, der mir bish-
 er geschenkt, der selbige wird mir auch
 der beste Helfer sein, u. ich werde ihn
 künftiz mit freuden vom Ding das
 Leben singen mit Freuden können.
 Wollen, das geschehe also, u. miß
 nichts unter der oberaltenden
 Gnade, besorge u. Allmacht Gottes
 geschehen sein. Indes kan ich doch
 nicht verschweigen, daß ich den modum
 einen solchen Brief, wie der dem 19^{ten}

das in der That auch für Wolffpaul (May-
nung gemacht, wie sie selbst zu er-
kennung gegeben. Vor allem aber gleich-
viel für mich bloß der Empörung noch
gefällt, weiß, wie man die Simp-
licitatem animi u. candorem dextra
desiderirten, welches Ofraum davon
den auch präjudicirte ist, als mi-
nus in eiusmodi negotio rigor für die
sine Rung. Andersher mußte man sich
ist nicht gedenken, die dabei concu-
riren, weil für Wolffpaul. nigenam be-
ruht; nur die Rung muß nicht beiseite lassen,
daß die pferden, es sey ganz ungenü-
gend u. weit von Hing unberührt, daß
in der fr. Mag. Gründlerin, fitten
sich nicht mehr; fingen die fr. Gründ-
lerin in Vergewaltigung Rung an nicht
schreibt; die fitten ab 1720 der
8. Novembr. gefasst in die fitten,
den nigenam aber so mal dormal,
als auch in fitten, und den nigenam
fitten, daniel 29 Decemb. ej. a.
u. den 3^{ten} Januar. ab 1721, der für.
Wolffpaul. gleichfalls des Geistes
den die Vergewaltigung, mit Rung von
ihre vergewaltigung. Was Rung ist bei solches
müßig und pferden gegen-
stellung nigenam Ofraum, als daß ist
dabei fitten Rung und es Gott befohlen.
Abwigung ist auch diese ganze Affaire
mit der fr. Mag. Gründlerin von
solches befehlseit, daß von Rung
diesen auch meine oder anders
antworten mit Europa nicht fitten
gewendet worden, schreibt mir also

Leben — gewendet worden, ^{König} schreib mir also

Heute habe ich das Protokoll
in diesem w. Vorhange
mit dem neuen Briefe
gelesen

Wenn nichts übrig, als daß ich mich
 nun nachhelfe, so, wie ich Gott
 nun seinen Willen will, daß ich
 nicht demüthig, groß, sondern klein,
 gerade ins Mittel gehalten sein.
 Aber freylich über finde ich mich gar nicht
 ganz für Vollkommenheit mit der Liebe
 Christi willens zu bitten, in dem Akt:
 Ihn auch in Ihren Gedanken mit
 Raden, sich beyden, und inniglicher in
 die menschliche Gestalt des Geistes zu
 für Christi unter fortwährendem Gebeth
 und Flehen hinzugeben. Die
 nun sind (ich will nicht von anderen,
 sondern nur von mir selbst, vergangen-
 gang, illiciten actionen sey:)
 selbst fort mit animos. Von dem
 nun zu profan und patryisch, so
 auch mensche, ~~das ist, das~~ Raden. Der
 Geist der Liebe, der Linderheit, der
 Geduld, der Barmherzigkeit, der
 sich müssen und sorgfältig
 in anderer Verschiedenheit einzu-
 halten, und auch die selbsten
 und dessen durch eine unermü-
 dete Liebe ununterbrochen zu
 leiste sich mühen in solch ein
 Ihn zu finden, daß man selbst auf
 bedürftig, soll zu Ihn herbeizug-
 gebrauchten. So sehr oft ge-
 dacht; wenn ich hier mit meinen
 Leiden so sehr schalte, wie ich dort
 mit dem Val n. So sehr machten
 (ich würde nun nicht, als was liquid ist:).

(52) 16-15

[illegible]

(und welche von der diese
bezeichnet),

erbaulich, vernünftig, frohlich,
und demnach, mit welcher Sie
in Indien gung, so convenable
abgefaßt werden, daß wenn Sie
gung gute Dienste der D. G.
mein machen, und dessen mit
gesagte faßt in der Lese,
und absonderlich eine neue
große Erweiterung der Gemüter
des Wort der Mission unter
Liebe zu gewinnen, n. ab mit
milde, barmherzig, unter besser zu
secundum; aber so haben auch
fast keine andere Gründe be-
kommen, als die für ^{ihre} einen über den
anderen besprochen, n. die von
Länder gegen die Welt zu zeigen
und von menschlich Ansehen,

finden zu dergleichen Tugenden, so insbesondere aus solchen disker-
te ist allerding ganz sehr, desmonia nachher dem. Indem
Sie mir candido notificirte hat gestatet, daß den 19^{ten} cont-
raden, so wissen doch die nation der Missionen - bezieht
besten n. nötigen Dinge, vorwiegend, können aus Licht können
der zu Gottes Haus n. für den n. wie werden von der. Gegen-
machung n. lebendig, der bely n. von der. L. G. G. G. G.
Christus ist dienen, und das gegeben, also nur von der
willen nicht zuwider bleiben, gleichsam eine unsterbliche
oder so persönlich communi- bezieht von der neuen fin-
cirt werden.

hing mit nach sich notab-
by dem ganzen Wort, und at-
me unter den Leuten, so dessen mit

zugetragenen
gesprochen, fürwahrhaftig nimmend.
Da aber die Dinge sich entgegen-
setzen, Menschen beständig so
bestehen, dass man
in nicht wenig darüber liegt
und sich selbst nicht immer
ein volle quart - Dritte zu-
sammen gebracht werden können,
so man von dem einzigen
Zustande der Mission gehen-
delt, welches ist das heilige
Geist, beizugehen, und welche
es nur in die andere können
ist; so durch den die Bekehrten
helfen, noch mehr, als bisher
sein gegeben, zu nicht bleiben,
und welches der vernünftige
Besende ist, der Name Gottes
nicht so, wie man, darüber
gegründet, noch so heißt gute
Leute, dass zu helfen können
gepflegt werden. Und auch
nicht gegeben, wenn man
Missfälligkeit n. d. d. d.
Entscheidungen bekannt werden
sollen; darüber Gott beistehen
noch seine Leute gehalten.
Dass man sehr wohl ist, dass
es nicht ganz, was
für. Vorfälle von den Leuten
zu sehen - Meinungen, und

faust vom Fortzuge w. in jenen
Zustände der Welt beunruhigt
haben. O wie groß aber ist
dies mir nur nicht ganz
bloß schaden! Aber bringe
mir nun nicht so viel, daß
mir an 1723 die 19^{te} Conti-
nuation bringe, freundschaftlich,
und immer eine solche, die in
tarditas edita continuatio-
nis rerum pondere compen-
santur, so ist der D. für
das große Missions-
institut unentbehrlich. Es
dient dazu, die ^{beobachtung} für
für observation, daß in mit
fleiß notabilia et utilia,
maxime quidem ad excitatio-
nem et edificationem animo-
rum facientia, attamen etiam
alia, quae ad scientiam ^{praecipue} histori-
cam pertinent, colligantur,
dennit gesammelt zu werden, nicht
so wohl gesammelt als
angenehm eingetragene Con-
tinuationes bringe, edita
werden. Vor Mir, davon wird
sich in alten Zeiten der Welt
w. auf alle posteritatem unsterblich;
wobei, so wie zu nicht zu Negligent ist
In diesem

/in diesem Jahr

In diesem Jahr hätte ich Ihnen
 437 ^{fl.} so zu beist. der Mis-
 sion ungelassen, w. noch
 parat bei mir liegen, sondern
 kenne. Wie aber nimm, H.
 Laus, sich bei dem Jesuit. Mis-
 sions-Collegio ^{von} 800 ^{fl.}
 gemeldet, so der Inf. L.
 eingubelt u. der D. L. Grund-
 der von ihm gabargat, u.
 in demselben verweist, daß
 sie von dann fürwahr bewußt
 beytheilung minder befolgt war.
 Das kint, wie mir dann ge-
 dacht Männer dormalt vñ
 bewußt; so kan mir dieser Hr.
 Laus willen diemal nichts pich,
 wasobas ich vñ noch (sagau-
 sagen geschriben. Allego te
 iterum ad tua verba: aber ge-
 trost, Gott lobet noch, wir sehen
 nimm Gott, der da liebt, item:
 Gott, der mir bis her geselhen,
 der selbige wird nimmermehr
 der beste Lusten sein. In dem
 geht mirs nach, u. vermisse
 das nach, daß es künft, Jahr
 wegen oben der Ursache nicht
 vñ so geseh. Vorhoffen sie nach-
 setz, nicht vñ den ungelassenen

so unendlich nicht mehr, als
 noch zu sehen übrig ist,
 in keine

Christum, sondern auf den la-
bendigen Gott, u. bleiben in
Gedach und in seiner Frucht,
so wird er sein ~~unerschütterlich~~
nicht leicht zu pfunden, noch.
wahrzunehmen ist, und nur tua
verba ad erigendam et con-
firmendam fidem sufficit.
Gefühlten den ich in diesem
Jahre auch nicht finden. Ich
habe mich zwar diesem banni-
let, und der der Schriftsteller
Canterbury im Neigen u.
in diesem Jahr in den velt-
nachrichtlich, terminis von
mich geschrieben, u. mich er-
maunt, zu per videra Jesu
Christi gebeten, das Mission.
Wort durch Eingefundene Ge-
hilfen zu unterstützen, habe
ich dieser Gelegenheit gedenken
die Sache meinem ganzen
frequenten Auditorio in
einem ordentlich lectionibus
Paraneticis auch lobhafteste
vorzuführen. Es haben sich
auch einige merkwürdige Sub-
iecta degen. vornehmlich bei
u. bei mir gemeldet; aber

es haben sich schon erweislich
mühen, so beschaffen, gefund
den, daß ich nicht mit ihm
durchgehe; sonst würde
in dem Jesuit. Mission
Collegio zur Prüfung, ob für
von demselben für nicht mehr
reicht an, vorgelegt
und eingereicht haben. Quod
alias toties totiesque exper-
tus sum, id domo novo hoc
experimento melius didici, me
sine Deo nihil posse. Weil ich
aber glaube, daß das Missi-
ons-Wort Gottes ist, so glaube
ich auch, daß es selbst nicht
lernen, noch etwas davon ver-
stehen werde. Indes mit
er mich in Europa u. in
Indien durch diese Coniunctur
erwarten, so wird er mich nicht
müdig, daß wir mit der
u. hat demselben einen sehr
gut mit Gabezeit, damit
man noch wirken kann,
wollt zu beobachten, mit der
Linde nicht sehr zu laß,
denn wir keine Gefahr ha-
ben müssen, so es nicht mehr
Wunsch fortgesetzt. Ein. Völkchen

sind nun allein Missionarius,
dieser liegt nun eine mehr Last
u. Verantwortung vor Gott u. Mensch
auf uns als auf d. Vor. u. d.
d. Episcopus. Aber eine dieser sind
ob defectum ordinationis von der
Last u. Verantwortung nicht frei,
dann sie sind doch alle dazu zu
einander gemacht, unter gleicher
Anweisung des Namens Gottes,
mit gleichmässiger Gemeinschaft,
eine einheitliche Anweisung
zu solchem Werk von der Höhe
Licht, als Gottes Anweisung, u. in
solchem mit gleichmässigen Beruf
in Indien gesendet. Sondern sie
sind eine zu erst für Vollstän-
digung u. dann nachher den
beide bei solchem auf d. von
liegenden Last u. Verantwortung
unter der göttlichen Gnade, d. d.
Befähigung und Tugenden eines
gewissen zu machen. Auf
so lassen Sie doch nun Gottes
willen alles beistehende, worin
einer über den andern be-
sorgung gefasst, das wegen
dem und Verantwortung sein, sehr
Gott zu ruhe u. bitten ist, dass
er ihnen alles, was notwendig
ist unmissverständlich demüthig gesin-
det, eine Gnade vergaben, einen

eingliedern aber unter Ihren ein solch
 Land, dem u. Gemieth verliessen
 wollen, um dieses göttlichen Worts
 willen alles, auch sich selbst und
 allen irdischen Willen zu Verlangung,
 in freudigen, vainer Bruder -
 Liebe zusammen zu treten, und alle
 Kräfte, so Ihren nach der Welt
 oder Quade verlaufen sind, davon
 zu verbiten, den pflichten
 nicht zu weichen, den stören
 nicht zu werden, allotria, die
 nicht zum Wort gehören, (namentlich
 andere dergleichen Bistum und
 Linderung zugeben, haben
 zu lassen, einander freundlich
 zu empfehlen u. da formel-
 mäßig mit Liebe anzunehmen,
 in Summa, wie in Christen
 gelehrt haben, also, damit die
 den Leiden Jesu zum Opfer
 bringen, um nimmlich ^{in ihm} zu
 menden u. ~~seiner~~ seinen Fuß-
 stätten in der gemündlichen
 Freundschaft und freudigen
 Aufnahme und Arbeit der
 Liebe nachzufolgen, und dergleichen
 auf des Gedenks der
 bishigen Mißbilligung und dem

Gemeinschaft, die dann gewußt,
durch einen solchen Liebes-
zusammenfluß in dem Geiste
Jesu Christi, zu Lyden, singen
Christen und Leiden in der
Welt zu zeigen, daß Gott unser
Lieber in Ihn wasen mit
unendliche - ~~Me~~ Gelobet sey Gott,
der mir Gnade wachen hat
mein Laß einmal ganz für.
Westphal. und zu pitten. Vor
bringen der zu Ihn finden,
und bewahren des Laß, daß
da doch zu, wenn ich mich Ihn
bedünke, noch in einigen nicht
nicht solch gutachten haben,
es alles in freier Liebe von
mir aufnehmen n. gewiß
glauben, daß ich als vor der
Lohn Angestalt gegeben
n. meine Feder glücken in
der Liebe gegen Ihn n. gegen
des Mißtraut - Wort n. ganz der
Fassung, so denen erwidern,
eingetrichet sein. Ein Gnade
des Lohn sey mit für West-
phalenden in allem Ihn
und, mit freigegeben. Amen.
Lilla den 1. Dec. 1722.

August Hermann Schmidt.